

Neujahrsrede der Landrätin, 18. Januar 2013

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Zitat eingeblendet

*„Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“*

Henry Ford (amerik. Industrieller)

Vielen Dank an den Männerchor Michelwitz unter Leitung von André Taube für den musikalischen Auftakt. In diesem Chor singen übrigens Männer aus mehreren Bundesländern zusammen. Der Chor soll heute hier stellvertretend stehen für die vielen ehrenamtlichen Kulturschaffenden unserer Region - Chöre, Orchester, Musikgruppen und viele andere mehr – für deren engagiertes künstlerisches Wirken ich herzlich DANKE sage.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Sie zu meinem ersten Neujahrsempfang in diesem wunderschönen Haus zu begrüßen. Herzlichen Dank, dass Sie heute alle hier sind.

Das neue Jahr 2013 ist bereits einige Tage alt. Eine neue Jahreszahl, ein neuer Kalender – viele Chancen und Möglichkeiten liegen vor uns. Dinge neu in die Hand nehmen zu

können, sollte uns Zuversicht geben und neue Perspektiven eröffnen.

In diesem Sinne wünsche ich uns gemeinsam ein vor allem erfolgreiches neues Jahr - in bester Gesundheit und mit viel Lebensfreude in den nächsten 347 Tagen.

An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich für die vielen Wünsche und Grüße, die mich und meine Mitarbeiter in den vergangenen Wochen erreicht haben.

Gleichzeitig sage ich Danke für all das, was Sie, meine verehrten Damen und Herren, im letzten Jahr in der Wirtschaft, im Ehrenamt, in der Politik und wo immer sonst geleistet haben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestatten Sie mir, an dieser Stelle einige Gäste besonders herzlich zu begrüßen:

NAMENTLICHE BEGRÜSSUNG EINZELNER ANWESENDER

Sehr geehrte Damen und Herren,

als ich im Dezember meine Weihnachtskarte an Sie versandte, ahnte ich nicht, dass das darin von mir ausgewählte Zitat in diesem Jahr auch von ganz vielen anderen Menschen verwendet werden würde. Deshalb zitierte es die Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht sogar in ihrer Neujahrsansprache:

Anfangszitat

Ich fand dieses Zitat des amerikanischen Industriellen Henry Ford einfach passend für ein auch von mir sehr gewünschtes neues Miteinander in unserem Landkreis, aber auch darüber hinaus.

Dass dieses Zitat so oft verwandt wurde, zeigt mir, dass in unserer Gesellschaft im Zeitalter von Internet und sozialen Netzwerken offensichtlich ein Defizit im persönlichen Austausch gespürt wird, dass wir vielleicht zu selten den direkten Kontakt suchen.

Man braucht auch Geduld, bis sich der gewünschte Effekt, also letztlich der Erfolg, einstellt.

Deshalb noch einmal Henry Ford:

Zitat eingeblendet

*„Das Geheimnis des Erfolges ist,
den Standpunkt des anderen zu verstehen.“*

Henry Ford

Lassen Sie uns auch in unserem Landkreis dieses Geheimnis lüften, denn es ist ein ganz wesentliches!

Ich kann heute und hier bestätigen, dass sich die Zusammenarbeit der beiden größten Verwaltungen des Landkreises wesentlich verbessert hat, einfach, weil ich, genau wie Oberbürgermeister Michael Wolf, davon überzeugt bin, dass es uns im Landkreis nur dann gut gehen kann, wenn sich die Stadt Altenburg als unser Mittelzentrum sehr gut entwickelt.

Das war in der Vergangenheit so - die Historie können wir heute in diesem Haus fast noch atmen - und das wird auch in der Zukunft so sein. Und wir alle im ganzen Landkreis werden davon profitieren, wenn wir es gemeinsam wollen.

Nun, meine sehr verehrten Damen und Herren,
seit dem 1. Juli bekleide ich dieses für mich neue und
unwahrscheinlich aufregende Amt.

Wir haben begonnen, zusammen zu arbeiten und versuchen
auch, den Standpunkt des jeweils Anderen zu verstehen und
andere Sichtweisen zu akzeptieren.

Ich war bis vorgestern sicher, dass wir mit dieser Bereitschaft
auch die wichtige Beschlussfassung zum Haushalt im März-
Kreistag hinbekommen. Jetzt sitzt der Schock tief, nachdem seit
gestern die Zahlen kreisscharf vorliegen. Die
Schlüsselzuweisung vermindert sich um fast 800.000 Euro
(Garantiefonds auch für Kreise).

„Gemeinsam mehr erreichen“
wird mein Anspruch an die Arbeit der nächsten sechs Jahre
bleiben!

Zitat eingeblendet

*„Die Lebenskraft eines Zeitalters
liegt nicht in seiner Ernte,
sondern in seiner Aussaat.“*

Ludwig Börne (1786-1837), dt. Schriftsteller u. Kritiker

Im Ergebnis der Zusammenarbeit vieler verschiedener Partner konnten wir im Altenburger Land auch im letzten Jahr wieder schöne Erfolge erzielen und uns über gelungene Events freuen.

Bis zum 30. Juni 2012 hatte mein Amtsvorgänger Sieghardt Rydzewski die Verantwortung zu tragen.

Ich freue mich, dass auch Du, Sieghardt, heute zu meinen Gästen zählst. Zwölf Jahre lang hast Du die Geschicke des Landkreises geleitet, dafür gelten Dir stets mein größter Respekt und meine Anerkennung für all das, was du in all diesen Jahren geleistet hast - in oft schwierigen und turbulenten Zeiten.

Verehrte Gäste,

ein Neujahrempfang ist auch immer die Gelegenheit der Rückschau. An dieser Stelle ein paar Schlagworte:

Zitat eingebildet

*„Tradition ist nicht das Halten der Asche,
sondern das Weitergeben der Flamme.“*

Thomas Morus (1478-1535; engl. Staatsmann und humanist. Autor)

Ein Fest der Superlative, das uns bundesweit positive Resonanz bescherte, war das Deutsche Trachtenfest.

Gut gelaunte Menschen, beste Stimmung, farbenfrohe Trachten, 50.000 Gäste und eine großartige Trachtenparade mit über 2.500 Mitwirkenden. Stadt und Landkreis haben sich als gemeinsame Gastgeber von der besten Seite gezeigt und daran haben vor allem die vielen – besonders auch ehrenamtlichen – Helfer einen großen Anteil.

Ihnen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Ich konnte damals, am Straßenrand stehend, den Spaß, den alle Beteiligten am Fest hatten, hautnah miterleben.

Zitat eingeblendet:

„Die Jugend belehren, das Alter erfreuen.“

*Bernhard August von Lindenau – Sächsischer Minister und Kunstmäzen
(1779 in Altenburg –1854 in Windischleuba)*

Der Festzug begann am Lindenau-Museum; es ist europaweit ein Geheimtipp.

Im Sommer wurde der Staffelstab der Museumsleitung an die junge Kunsthistorikerin Dr. Julia Nauhaus übergeben. Jutta Penndorf ging nach 31 Jahren in ihren verdienten „Unruhestand“. Herzlichen Dank für alles Geleistete, wir werden es fortführen.

Eine Leihausstellung von 40 italienischen Tafelbildern im Bucerius Kunst Forum Hamburg zog in nur drei Monaten sage

und schreibe 42.000 Besucher in die renommierte Kunsthalle der reichen Hansestadt. Das zeigt, welches kulturelle und touristische Potential wir hier noch heben können.

Unser Lindenau-Museum ist längst an seine Kapazitätsgrenze gestoßen und entspricht nicht mehr den Anforderungen an einen Museumsbau der Jetzt-Zeit. Wir brauchen dringend einen Erweiterungsbau und ich werbe natürlich dafür, dabei in diesem Jahr einen Schritt weiterzukommen.

Ein Architektenwettbewerb könnte beispielsweise vorbereitet werden. Dieser würde gut zum Rahmen der Internationalen Bauausstellung in Thüringen unter dem Thema „Kulturlandschaft im Wandel“ passen.

Zitat eingeblendet:

*„Ich ermutige die Menschen, kühn zu träumen,
Visionen zu entwickeln.“*

*Jack Welch (*1935; amerikanischer Topmanager)*

Die engere Zusammenarbeit des Lindenau-Museums mit dem einzigen Thüringer Fünf-Sparten-Theater verspricht dieses Jahr spannende Erlebnisse in beiden Häusern.

Ich bin natürlich auch sehr froh, dass es nach zähen, durchaus schwierigen Verhandlungen gelungen ist, unser Theater wieder

einige Jahre durch alle drei Gesellschafter finanziell abzusichern. Die Kreistagssitzung im September war buchstäblich Rettung in letzter Minute.

Ausverkaufte Vorstellungen - nicht nur bei dem modernen Musical CHESS - und jetzt oft ein volles Haus sind der Lohn für alle Künstler. Ich habe den Eindruck, dass die neue Leitung unter Intendant Kay Kuntze endlich nicht ausschließlich mit teuren Gastkünstlern einen hohen Anspruch hat und überregional für positive Schlagzeilen sorgen will, vor allem durch echte regionale Verwurzelung und neue Ideen.

Nun wird es Zeit, dass wir als Eigentümer des Hauses auch unserer Verantwortung gerecht werden und dass das Kulturministerium (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) dabei hilft.

Die 1947 gebaute und zu DDR-Zeiten 1978 mal erneuerte Drehbühne kommt nun wirklich ins Alter, darauf müssen wir reagieren.

Bekanntlich sind ja Wahlzeiten auch Zeiten, um Wünsche zu äußern. 2013 und auch 2014 haben wir dafür Gelegenheit.

Zitat eingeblendet:

*„Freude lässt sich nur voll auskosten,
wenn sich ein anderer mitfreut.“*

Mark Twain (1835-1910; amerik. Schriftsteller)

Toll finde ich im Übrigen auch das Engagement unseres neuen Schauspieldirektors Bernhard Stengele, afrikanisches Flair nicht nur ins Weihnachtsmärchen zu holen.

Ich bin sicher, dass wir mit Hilfe seines Teams im Theater nicht nur unsere traditionellen Veranstaltungen zur Interkulturellen Woche erweitern werden. Vielleicht gelingt es sogar das vom „Netzwerk Asyl“ mit viel Liebe und Engagement vorbereitete gelungene Schmöllner Straßenfest am 3. Oktober letzten Jahres ebenfalls zur Tradition im Landkreis werden zu lassen.

Zitat eingeblendet:

*„Das größte Problem der Welt ist
Armut in Verbindung mit fehlender Bildung.“*

Nelson Mandela

Im afrikanischen Mombasa gibt es bekanntlich eine Schule, die den Namen unseres Landkreises trägt und der Verein education4kenya informiert im Lichthof heute über seine Aktivitäten.

Aktuell betreut dieser Verein im Landkreis im Rahmen des Landesprogrammes „Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit“ Seminarfacharbeiten, organisiert Diskussionen und arbeitet eng mit Schulen und Jugendeinrichtungen zusammen.

Wie ich finde ein ganz konkreter Beitrag für Vielfalt und gegen Rechtsextremismus und Intoleranz.

Zitat eingeblendet:

„Die Welt kann verändert werden. Zukunft ist kein Schicksal.“

Robert Jungk (1913 – 1994), öster. Schriftsteller und Zukunftsforscher

Unser Landkreis hat viele kulturelle Einzigartigkeiten, sozusagen kreativwirtschaftliches Potential im besten Sinne.

Ich erinnere mich sehr gern an die Quellinale – das Göpfersdorfer Kurzfilmfestival. Dieses Filmfest der besonderen Art war Anziehungspunkt für viele junge Leute, nicht nur der Weimarer Bauhausuniversität. Ich hoffe, alle haben sich hier sehr wohl gefühlt und kommen gern wieder.

Tradition und Moderne im ländlichen Raum – dies ist scheinbar dort genau das Geheimnis, um einem Bevölkerungsverlust entgegen zu wirken und damit sogar zum jüngsten Teil des Landkreises gehören zu können.

Apropos Film:

Wussten Sie, dass unser Landkreis und insbesondere auch dieses Haus hier - wie übrigens das ganze Altenburger Land - zum Geheimtipp der Filmemacher gehört?

Nicht nur Jan-Josef Liefers und Anna Loos konnte man im Sommer bei uns zufällig auf der Straße begegnen.

Zitat eingeblendet:

*„Ein bisschen Freundschaft ist mir mehr wert als die
Bewunderung der ganzen Welt.“*

Otto von Bismarck

Otto von Bismarck – pardon – natürlich nicht er selbst, ist heute sozusagen an seinem Wirkungsort unter uns.

Herzlich willkommen, lieber Torsten Münchow, Schauspieler und Regisseur, zu sehen unter anderem in der zweiteiligen Fernseh-Dokumentation „Gewaltfrieden“, die hier in unserem Landkreis gedreht wurde; vielleicht hat es der eine oder andere vor wenigen Tagen in 3sat verfolgt. Ein ebenso herzliches Willkommen natürlich Ihrer reizende Partnerin und Sängerin Wiltrud Weber.

Ich hoffe, dass wir uns im schönen Altenburger Landkreis noch öfter wiedersehen. Sie würden sicher auch beide vortrefflich ins Konzept des Altenburger Musikfestivals passen.

Dieses langjährige Festival verkürzt uns jährlich die gefühlt viel zu lange Sommerpause des Theaters und alle Veranstaltungen im ganzen Landkreis sind fast immer ausverkauft.

Dank auch an dieser Stelle stellvertretend für so viele andere Fördervereine den ehrenamtlich Aktiven. Sie alle sorgen für die kulturelle Ausstrahlung unseres Landkreises.

Heute Abend gibt es die Möglichkeit für anregende Gespräche und natürlich den dazugehörigen guten Rotwein und alles, was zu einer Kreativbranche gehört, damit weitere Ideen entstehen können.

Ausschnitte der historischen Doku-Filme werden später – natürlich ohne Ton - auf den Monitoren im Lichthof zu sehen sein.

Übrigens ist es auch für mich überraschend gewesen zu sehen, wie unsere schönsten und auch die weniger schönen Gebäude zur Filmkulisse geworden sind.

Jetzt hoffe ich sehr, dass auch Schloss Tannenfeld nicht nur Kulisse bleibt, sondern bald aus dem Dornröschenschlaf erwachen kann.

Zitat eingeblendet:

„Stell Dich den Realitäten, auch wenn es unbequem ist, und sprich alles offen aus, auch, wenn es schmerzt.“

*Jack Welch (*1935, amerikanischer Topmanager – „der härteste Manager der Welt“)*

Sehr geehrte Vertreter der Wirtschaft, der Landwirtschaft und des Handwerks,

dass wir hier so gute weiche Standortfaktoren erhalten und entwickeln konnten, ist auch Ihnen zu verdanken.

Erfolgreiche Unternehmen, die hier bei uns Arbeitsplätze anbieten und Steuern zahlen, will ich gern fördern, denn sie sind Grundlage dafür, dass wir uns auch weiter wirtschaftlich positiv entwickeln und nicht die Heuschrecken, die an den Börsen der Welt zocken und aus Profitgier gegen ganze Volkswirtschaften wetten.

Bei der Begleitung der Sommertour der Ministerpräsidentin konnte ich einige hiesige Unternehmen bereits besuchen, andere folgten und viele weitere Einladungen habe ich bereits erhalten.

Vielen Dank, dass Sie mit Ihren Unternehmen Güter schaffen und Dienstleistungen anbieten, um die Bevölkerung zu versorgen. Danke, dass Sie mit vielen Überstunden und privatem Risiko anderen eine Arbeit geben, damit diese ihren Lebensunterhalt selbstbestimmt bestreiten können.

Sich entwickelnde Firmen in unserem Landkreis haben auch dazu beigetragen, dass sich in weniger als fünf Jahren die Arbeitslosenzahl im Altenburger Land halbiert hat, auch wenn sie mit ca. 12 Prozent noch immer zu hoch ist.

Wirtschaftsförderung bleibt daher Schwerpunktthema im Landkreis. Gemeinsam mit allen Beteiligten will ich mir 2013 ansehen, wie wir noch erfolgreicher werden können, denn erfolgreiche Unternehmen sind Motoren der Wirtschaft.

Bleiben wir zuversichtlich, dass wir im boomenden mitteldeutschen Wirtschaftsraum eine sehr gute Ausgangsposition haben.

Wir verfügen über erschlossene Gewerbe- und Industriegebiete, auch von mehr als 20 Hektar in unmittelbarer Autobahnnähe, insgesamt übrigens 560 Hektar Netto-Fläche. Ein weiteres wird in Kürze folgen.

Ein schneller Business-Flugplatz, der im Geschäftsverkehr 2012 eine Steigerung von 20 Prozent verzeichnen konnte und damit in diesem Segment vor Hof, Erfurt und sogar Leipzig rangiert, ist nicht nur für die VW-Manager interessant geworden, definitiv ein Wirtschaftsförderfaktor, den wir uns immer gewünscht haben. Ja, gerade da braucht man einen langen Atem und ich danke allen, die immer an den Flugplatz geglaubt und dafür gearbeitet haben.

Und natürlich unterstütze ich als Landrätin alle Kommunen und Institutionen, um den Autobahnanbinder B7neu doch noch auf den Weg zu bringen.

Zitat eingeblendet:

„Kaufe Land! Gott erschafft keins mehr.“

Mark Twain

Das Altenburger Land ist seit jeher für seine hochwertigen Böden bekannt. Nicht zuletzt daher stammt unser Reichtum in der Region. Wir haben eine stabile Landwirtschaft und 2012 war besonders für die Pflanzenbauern ein sehr erfolgreiches Jahr. Längst hat sich ein Wandel in der Landwirtschaft vollzogen. Heute ist der Landwirt oft auch ein Energiewirt.

Viele Landwirtschaftsbetriebe in unserem Landkreis betreiben eine eigene Biogasanlage, um ihre betrieblichen Anlagen mit Strom und Wärme zu versorgen. 17 Anlagen im Landkreis erzeugen eine elektrische Leistung von mehr als 7000 kW, eine speist direkt ins Erdgasnetz ein.

Andere Betriebe fungieren als Lieferanten für Biogasanlagen.

Fakt ist, dass sich Landwirte heute immer mehr der Aufgabe stellen, unsere Umwelt zu schonen.

Auch deshalb habe ich Hochachtung vor den Landwirten, die mit immer geringer werdenden landwirtschaftlichen Nutzflächen – pro Tag gehen in Deutschland mehr als fünf Hektar verloren – die Versorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten gewährleisten.

Durch Straßenbau und Gewerbegebiete gehen wertvolle Flächen verloren und durch Ausgleichsmaßnahmen droht weiterer Entzug. Konstruktivem Zusammenwirken von unserer Naturschutzverwaltung im Landkreis und der Landwirtschaft verdanken wir, dass kaum Ackerboden dafür verbraucht wird.

Die Agrargenossenschaft Nöbdenitz und die Agrarprodukte Schmölln beispielsweise setzen Ausgleichsmaßnahmen so um, dass keine Ackerfläche in Anspruch genommen werden muß und es sich sogar positiv aufs Betriebsergebnis auswirkt. Wir müssen mit den vorhandenen Ressourcen sehr sorgsam umgehen.

Die Nahrungsgüterwirtschaft prägt ebenfalls unseren Landkreis und wirbt in ganz Deutschland mit Produkten des Altenburger Landes wie Käse, Senf, Spirituosen und Bier.

Unser Schlachthof, den ich kürzlich besuchte, gehört zu den modernsten nicht nur in Thüringen. Ich war beeindruckt.

Zitat eingeblendet:

*„Wenn du etwas als richtig erkannt hast,
dann tu es – und zwar sofort.“*

*Jack Welch (*1935; amerikanischer Topmanager)*

Nochmal zum Stichwort Energie:

Derzeit sind 48 Windenergie- und 6 Wasserkraftanlagen in Betrieb. Und natürlich hat auch in unserem Landkreis die Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen eine besondere Dynamik angenommen. Mit der installierten Gesamtleistung von fast 80 MW im Jahr könnten mehr als 20.000 Zwei-Personen-Haushalte versorgt werden.

Von den Pachten profitieren im Übrigen auch unser Flugplatz, die Mitglieder der Energiegenossenschaft im Landkreis und hoffentlich auch die eine oder andere Gemeindekasse im Altenburger Land.

Auch unser Krankenhaus setzt auf erneuerbare Energien, schließlich ist es ein Unternehmen, das selbst viel Strom verbraucht.

Apropos Krankenhaus: Im kommenden Frühsommer wird die Einweihung des neuen MEDICUMs sein. Anders als beim

Berliner Flughafen läuft hier alles nach Plan und nichts musste verschoben werden.

Der Bau des MEDICUMs ist ein deutliches Zeichen für die Konkurrenz- und vor allem Zukunftsfähigkeit des kommunalen Klinikums Altenburger Land. Mit der Fertigstellung wird sich die medizinische Versorgung unserer Bürger weiter verbessern. Das Haus am Waldessaum ist das einzige Thüringer Klinikum, das Tarif bezahlt. Eine gute Voraussetzung, um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Zitat einblenden:

„Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrikhalle oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer.“

Henry Ford (1863-1947)

Meine Damen und Herren,

der Fachkräftebedarf zeigt sich vor dem Hintergrund vieler stabiler Firmenentwicklungen und Firmenerweiterungen in unserer Region bereits recht deutlich.

Die wichtigste Voraussetzung einem Mangel zu begegnen, ist eine gute Schul- und Ausbildung. Für 31 Schulen im Landkreis

tragen wir die Verantwortung; im Thüringer Vergleich sind das alles recht kleine Schulen.

Eine halbe Million Euro hat der Landkreis im Jahr 2012 für Sanierungsarbeiten in 16 verschiedene Einrichtungen investiert. 30 Millionen wären notwendig, um brandschutztechnisch und energetisch alle auf einen modernen Stand zu bringen.

In fünf Schulen unseres Landkreises lernen bereits Grund- und Regelschüler von Klasse 1-10 unter einem Dach; eine gute Voraussetzung für Bildung aus einem Guss und ohne Brüche.

Ein erfolgreicher Regelschulabschluss sichert auch eine Ausbildungsstelle, wenn man „das Richtige“ wählt, auch an einer der zwei top-ausgestatteten Berufsschulen, sogar mit modernem Internat.

Jetzt müssen wir uns dafür einsetzen, dass es keine Schul- und Ausbildungsabbrecher mehr gibt.

Mit Blick auf die Demografie sage ich:

Wir brauchen im Landkreis jeden Jugendlichen und dürfen keinen zurücklassen. Das beginnt bereits in den Kindertagesstätten. In unserem Landkreis liegt die Betreuungsquote sogar über dem Thüringer Durchschnitt. Wir

wollen ein familienfreundlicher Landkreis sein, und es gibt bei uns auch schon Unternehmen, die dies finanziell unterstützen.

Danke für Ihre Bereitschaft, mit den Schulen frühzeitig zu kooperieren und Praktika zu ermöglichen. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, denn Betriebe, die selbst ausbilden, werden die wenigsten Fachkräftesorgen haben.

Ich finde mich jedenfalls nicht damit ab - und Sie hoffentlich auch nicht -, dass wir bei den bis 15-Jährigen mit 26 Prozent die höchste Armutsquote in Thüringen haben.

Zitat einblenden:

*„Ob du denkst, du kannst es oder du kannst es nicht:
du wirst auf jeden Fall Recht behalten.“*

Henry Ford (1863-1947; amerikanischer Industrieller)

Allen bereits in der Schule sehr frühzeitig die Zuversicht zu vermitteln, dass man mit Bildung aus dieser im schlimmsten Fall lebenslangen Misere selbst herausfinden kann und dass wir als Gesellschaft dabei auch durch Förderung die tatsächliche Hilfestellung geben, ist unser aller Aufgabe, wie ich finde.

Vermitteln wir, jeder an seiner Stelle, dass sich gute Bildung lohnt; unser Landkreis kann diese auch in bewährter hoher Qualität anbieten.

Wenn es uns dann noch gelingt, die Zahl jener Menschen, die von Hartz IV betroffen sind und „aufstocken“ müssen, zu verringern, - immerhin sind das 32 Prozent - dann wäre die von allen angestrebte Kreisumlageminderung möglich und uns würde eine schwere Last von den Schultern genommen.

Das Jobcenter, die gemeinsame Einrichtung von Landkreis und Arbeitsagentur, nahm zum 1. Januar 2012 seine Arbeit auf. Bürger, die Arbeitslosengeld II beziehen oder auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, erhalten nun alle Leistungen aus einer Hand, ein ganzheitliches Beratungs- und Hilfeangebot also.

Monatelange Vorbereitungen gingen dem voraus: Alle Akteure von Landkreis und Agentur arbeiteten engagiert an Lösungen für Personal- und Teamstrukturen, Standortfragen und Technikausstattung. Verwaltung neu zu organisieren geht nie reibungslos, Probleme zeigen sich oft erst im Prozess und man braucht Geduld. Glauben Sie mir, ich weiß, wovon ich spreche.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Eine Befragung der Industrie- und Handelskammer hat kürzlich ergeben, dass 80 Prozent der hiesigen Unternehmer das Altenburger Land als Wirtschaftsstandort empfehlen würden. Das gibt mir Zuversicht.

Ich ermutige Sie als Unternehmer, ihre Firma in unserem Landkreis zu erweitern oder auch neu anzusiedeln und weitere Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Lebensqualität in unserem Landkreis, sein touristisches und kulturelles Angebot, ist hervorragend. Das Gesundbleiben und das Versorgtsein bis ins hohe Alter sind ebenfalls durch viele verschiedene Leistungserbringer gesichert.

Zitat einblenden:

„Das Geld hat noch keinen reich gemacht.“

Lucius Annaeus Seneca (röm. Philosoph und Dichter - 4v. Chr. - 65 n. Chr.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
es gäbe noch so viele Dinge zu nennen:

- ein neuer online-Service in der Kfz-Zulassungsstelle verkürzt die Wartezeiten – ein weiterer Schritt auf dem Weg zu moderner Verwaltung, aber von e-Akte noch weit entfernt
- Schmöllner, nein - wir alle - dürfen jetzt wieder das Kennzeichen SLN benutzen
- die überregionale Radwegebeschilderung im Landkreis ist 2012 weiter vorangekommen

- der Unternehmer Roberto Bauer erhält den BVMW-Mittelstandspreis "Unternehmer des Jahres 2012"
- wir verzeichneten einen Teilnahmerecord bei „Jugend forscht“
- 113 erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler wurden geehrt
- 30 verdienstvolle Bürgerinnen und Bürger erhielten für ihr ehrenamtliches Engagement 2012 die Goldene Ehrennadel bzw. das Thüringer Ehrenamtszertifikat, im Herbst, hier in diesem schönen Landschaftssaal
- Der Polizeibeamte Steffen Gründel wurde im Dezember sogar „Thüringer des Jahres“, schön, dass auch Sie heute dabei sind; solche positiven überregionalen Schlagzeilen machen Mut. Ganz herzlichen Dank.

Bürgerschaftliches Engagement brauchen wir heute mehr denn je. Der Landkreis wäre gar nicht in der Lage, all jene Aufgaben zu erfüllen, die die vielen Ehrenamtlichen übernehmen; sie sind für unseren Landkreis tatsächlich unbezahlbar. Ob in der Feuerwehr, im Sport, Kultur-, Sozial- oder Umweltverein, im Kreistag, in Gemeinde- oder Stadträten – ihnen allen kann ich nicht oft genug DANKE sagen – sie machen unseren Landkreis reich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Jahr 2013 wird viele Herausforderungen bieten und wir werden uns weiter entwickeln, damit die Menschen das vorfinden, was es lohnenswert macht, hier in unserer Region zu arbeiten und zu leben.

Nicht nur mit Siebenmeilenstiefeln kommt man voran. Meist sind es die kleinen Schritte, die man anfangs kaum bemerkt, die vorwärts bringen.

Lassen Sie uns mit Mut und Zuversicht gemeinsam daran arbeiten.

Zitat einblenden:

„Eine gute Rede hat einen guten Anfang und ein gutes Ende – und beide sollten möglichst dicht beieinander liegen“

Mark Twain